



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Cicerone

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1909

Obelisk

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84212)

- a des augusteischen Krieges gegen die Alpenvölker zu Turbia bei Monaco (jetzt bloß ein vierseitiger turmartiger Mauerkerne); die
 b Trofei di Mario, d. h. die einst plastisch geschmückte dreiteilige Front eines Wasserkastells der Aqua Julia in Rom (unweit hinter
 c S. M. Maggiore), u. dgl. m. Von den Säulen des Trajan und
 d des Marc Aurel wird bei Anlaß der Skulptur weiter die Rede sein; hier sind sie zu erwähnen als sehr unglückliche Versuche, einer ungeheueren Masse bildlicher Darstellungen einen möglichst kompendiösen Träger oder Raum zu verschaffen. Die Säule mußte hierzu ihrer Bestimmung, welche das Tragen eines Gebälkes ist, entfremdet und mit spiralförmigen, also fast wagerechten, Linien umgeben werden, die ihrem inneren Sinne geradezu widersprechen; die so angebrachten Skulpturen aber genießt auch das schärfste Auge nicht mehr. Doch muß man anerkennen, daß wenigstens das Kapitäl sehr angemessen als bloßer verzierter Säulenabschluß, als Echinus mit Eierstab, nicht als Überleitung der Tragkraft gebildet ist. Die zwischen beiden Denkmälern seitlich in der Mitte
 e liegende Säule des Antoninus Pius bestand aus einem Granitstück auf einem Marmorpedestal mit Skulpturen, welches letztere allein noch erhalten und im Garten des Vatikans aufgestellt ist.
 f Die Säule des Phocas auf dem Forum wurde von einem älteren Gebäude geraubt, um im 7. Jahrh. als Ehrendenkmal zu dienen;
 g die Columna rostrata des Duilius aber, in der unteren Halle des Konservatorenpalastes auf dem Kapitol, wurde im 16. Jahrh. der alten Inschrift zuliebe aus der Phantasie hinzugeschaffen.

Auch von den Obelisken muß hier die Rede sein, obschon sie im alten Rom nicht zu abgeordneten Denkmälern dienten, wofür sie sich auch sehr wenig eignen, sondern vielmehr zu bedeutungsvollem Schmucke von Gebäuden. Sie hielten Wache am Eingange des Mausoleums des Augustus; sie standen auf der Mitte der Mauer (Spina), welche die Zirkel der Länge nach teilte; einer warf auch, gewiß von angemessenem baulichen Schmucke umgeben, als Sonnenzeiger seinen Schatten auf das Marsfeld. Wahrscheinlich gaben ihnen schon die Römer senkrechte Pedestale zur Unterlage, während ihre höchste formale Wirkung im alten Ägypten gewiß darauf beruhte, daß sie erstens ganz aus einem Steine bestanden und zweitens mit ihren schiefen Seitenflächen bis auf die Erde reichten. Das Wesentliche aber war, in Rom wie im alten Ägypten, die Aufstellung im Zusammenhange mit einem monumentalen Baue. Neuere wundern sich bisweilen mit Unrecht, wenn ein aus Hunderten von Steinen zusammengesetzter Obelisk, einsam in der Mitte eines großen viereckigen Platzes einer modernen

Hauptstadt hingestellt, trotz aller Höhe und trotz aller Ornamente nur als reinster Ausdruck der Langweile wirkt¹⁾.

Weitaus die wichtigsten Kaiserdenkmäler, mit Ausnahme jener beiden Spiralfäulen, sind die Triumphbogen, eine echt italische und zwar etruskische Form des Prachtbaues, welche uns zugleich den Sinn römischer Dekoration deutlicher offenbart, als die meisten sonstigen Überreste. — Das einfache oder dreifache Tor erhielt eine Bekleidung architektonischer und plastischer Art, die allerdings nicht aus dem Innern kommt, sondern wie eine glänzende Hülle darumliegt, in dieser Gestalt aber die Kunst doch immer beherrschen wird.

Die Provinzen enthalten fast lauter einfachere Bauten dieser Art, welche zugleich der Zeit nach zu den frühesten gehören. So die Bogen des Augustus zu Aosta und Susa. Bei dem Bogen a von Fano kann man streiten, ob es eher ein Ehrenbogen oder b ein Stadttor gewesen; der nicht mehr vorhandene Oberbau, mit einer späteren Weihinschrift Konstantins, ist nur noch bekannt aus dem Relief an der Mauer der außen angebrachten Renaissancekapelle, welches nach 1463 (da der Bau im Kriege gelitten) zum Gedächtnisse der früheren Pracht dort eingemeißelt wurde. — Der Augustusbogen in Rimini (von 12 Schritt Durchmesser im Lichten), c errichtet zur Verherrlichung der augusteischen Straßenbauten, ist u. a. merkwürdig als frühestes Beispiel kleiner Giebel über einer großen Wölbung zur Vermeidung des Eindrucks der Schwere. — Der Bogen von Pola (wahrscheinlich aus augusteischer Zeit), mit zwei d korinthischen Säulen oder Halbsäulen und mit einem Gesimse nebst Giebel oder flachem Aufsätze (Attika). Sehr edel, schlank und einfach der marmorne Bogen Trajans am Hafen von Ancona, e einzelner bronzener Zieraten beraubt, ohne Zweifel auch der Bildwerke, womit man sich die Plattform jedes Triumphbogens bekrönt denken muß²⁾. Zu Benevent der Trajansbogen (jetzt f Porta Aurelia), mit reichen Basreliefs bedeckt.

In Rom beginnt die Reihe, nachdem die Bogen aus repu-

1) Bei diesem Anlasse darf man fragen: wer hat die Obelisken umgestürzt und bloß den von S. Peter auf seiner Spina (in der Nähe der jetzigen Stelle) stehen lassen? Erdbeben oder Fanatiker waren es nicht, denn diese hätten auch gar vieles andere umstürzen müssen, das noch aufrecht steht. Ich rate unmaßgeblich auf mächtige Schatzgräber in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters (etwa im 10. Jahrh.) und erinnere an die fast durchweg arg zerstörten und deshalb abgefägten untersten Teile, wo man den Obelisken mit Feuer und allen möglichen Instrumenten zugesetzt haben mag. Den von S. Peter schützte dann wahrscheinlich die Nachbarschaft des Heiligtums oder die mehrmalige Enttäuschung.

2) Belehrend: ein Relief im 10. Zimmer des Lateran.